

HWK fordert statt Transrapid jetzt die „Marzlinger Spange“

In Bahnanbindung Ostbayerns an Flughafen investieren

Straubing/München. (ta) Die Handwerkskammer Niederbayern/Oberpfalz fordert, dass aus dem Aus für den Transrapid jetzt eine funktionstüchtige Schienenanbindung Ostbayerns an den Münchner Flughafen über die „Marzlinger Spange“ erfolgen muss.

„Jetzt müssen die Erschließungsdefizite des Münchner Flughafens auf den Tisch“, betonte gestern HWK-Hauptgeschäftsführer Toni Hinterdobler (Bild). Das nunmehr besiegelte Aus für den unbezahlbaren Transrapid gebe der Marzlinger Spange neue Nahrung: „Diese Fernverkehrsanbindung würde ja auch den Hauptbahnhof München erreichen und damit die Landeshauptstadt komfortabel anbinden.“

Einen klaren Vorzug der Marzlinger Spange sieht die HWK gerade



vor dem Hintergrund der Planungen einer dritten Start- und Landebahn für den Münchner Flughafen. Es sei kaum nachvollziehbar, dass die Flughafenbetreiber die dritte Start- und Landebahn planten, ohne gleichzeitig eine entsprechende Erschließung sicherzustellen, so Hinterdobler. Die HWK habe bereits in der Planungsphase des Flughafens auf diesen Erschließungsmangel nachdrücklich hingewiesen.

Hinterdobler: „Wir haben jetzt eine völlig neue Situation, die erforderlich macht, alle Befürworter der Marzlinger Spange zu mobilisieren und das Thema in die aktuelle Tagespolitik zu transportieren.“